

Meeres zu einer starken Verminderung, sogar zur völligen Ausrottung einzelner Formen geführt. Wie man durch Schonzeiten und künstliche Zuchtanstalten zu helfen sucht, wird bei den einzelnen Gruppen angegeben.

3. H. von Ficker macht uns zunächst mit den Einzelementen des Wetters bekannt und versucht dann eine Gesamtsynthese. Er sagt uns selbst, daß wir noch nicht alle Zusammenhänge kennen, namentlich den Einfluß der Stratosphäre noch nicht durchschauen. Was alles geboten wird, zeigen klar genug die Kapitelüberschriften: Die Luft-hülle unserer Erde, Die Sonne heizt, Es weht der Wind, Das Reich der Wolken, An der Kampffront der Luftmassen, Es braust der Föhn, Wirbel und Wirbelstürme, Die Zyklonen der mittleren Breiten, Im Hochdruckgebiet, Wetterkarte und Wettervoraussage. Sehr dankenswert sind die Belehrungen über das richtige und nützliche Lesen der täglich erscheinenden Wetterkarten.

K. Frank S. J.

Goethe-Bücher

L'Éducation sentimentale de Goethe par Robert d'Harcourt. 16^o (258 S.) Paris 1931, Armand Colin. Frs. 20.—

Graf Robert d'Harcourt, Professor am Institut Catholique in Paris, hat sich durch seine literaturwissenschaftlichen Werke in Deutschland längst einen Namen als vorurteilsloser Beurteiler unserer Literatur erworben. Sein neuestes Werk über die sentimentale Erziehung des jungen Goethe, das mit der Rückkehr des jugendlichen Dichters aus Leipzig und einer kurzen Schilderung der pietistischen Episode in der Vaterstadt Frankfurt abschließt, benutzt neben der Selbstbiographie des Dichters, die ausgiebig, aber, wie billig, mit Vorsicht und einer psychologischen Feinfühligkeit, die auch zwischen den Zeilen liest, verwendet wird, die einschlägigen Briefe Goethes. Gegenüber Gundolf, der da meinte, alle Ereignisse und Gestalten, die der Dichter in seiner Biographie schildert, seien nur symbolisch aufzufassen, erklärt D'Harcourt entschieden: „Nous avons tenté de les voir directement. Dussent certains des détails que nous donnons sur la jeunesse de Goethe

décevoir quelque peu le besoin d'admiration avec lequel nous abordons le génie, nous n'avons pas cru devoir omettre ou masquer certains traits. L'apothéose continue est sans doute une des plus mauvaises façons d'écrire l'histoire des grands hommes. Parce qu'ils sont grands, ils supportent la vérité. Le génie peut se passer d'indulgence.“ — Diese Anspielung auf so manche unschöne Züge im Lebensbilde des jungen Goethe bezieht sich besonders auf die Ausführungen im zweiten Teil, wo der Verfasser sich auch, unter ruhig abwägender Berücksichtigung der ganzen einschlägigen Literatur (Freund, Froitzheim, Erich Schmidt, Kirstein, Hansen, Fränkel u. a.), eingehend mit der Frage nach dem Charakter von Goethes Leipziger Krankheit beschäftigt.

A. Stockmann S. J.

Goethe. „Wehe der Nachkommenschaft, die Dich verkennt!“ Ein Bekenntnis von Robert Zilchert. 8^o (280 S.) Gießen-Leipzig 1932, Emil Roth. M. 4.—

Schade, daß uns Zilchert statt einer tüchtigen wissenschaftlichen Studie, zu der er an sich das nötige Rüstzeug besitzt, einen populär gehaltenen Panegyrikus vorlegt. Der Verfasser, protestantischer Pfarrer und Professor in Prag, schreibt im Vorwort: „Ein Bekenntnis, keine Biographie und keine weitausholende, 'objektive und wissenschaftliche Würdigung', lege ich vor und erinnere daran, daß Goethe selbst erklärt, er möchte seine Überzeugung nicht als Lehre, sondern als Bekenntnis hingelegt wissen. Das Bekenntnis ist ein Akt des Glaubens und somit ganz subjektiv; das schließt nicht aus, daß es sich aus ganz objektivem Studium heraus entwickelt hat. Das Letzte und Höchste, was wir an solchen großen Genien erfassen können, offenbart sich aber nicht dem Ernst, den keine Mühe bleicht, sondern dem Enthusiasmus.“

An Enthusiasmus — und daher auch an Überschwenglichkeiten und Verzerrungen — fehlt es nun allerdings bei Zilchert nicht, das „ganz objektive Studium“ vermißt man dagegen öfter. So wäre u. a. gegen die Ausführungen über Goethes Religion, Weltanschauung, Liebe, Erziehung, Deutschtum u. a. gar